

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Bettung für Stadt u.

### Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 207.

Dienstag, den 16. September 1919.

159. Jahrgang.

### Tageschronik

Gabriele D'Annunzio ist mit einer Schar von Freiwilligen in Fiume eingedrungen und hat die Stadt besetzt.

Die internationalisierte Militärkommission in Oberschlesien hat einwörtlich die Schwenk der Polen an dem ober-schlesischen Aufstand erwidert und den Polen zur Entspannung der Lage Maßnahmen vorgeschrieben.

Die Abkündigung in Oberschlesien wird unter anglo-amerikanischer Kontrolle stattfinden.

Der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt ist auf seinen Antrag zurückgetreten.

Die Revolution in Montenegro breitet sich weiter aus.

Die einisch-russischen Friedensbesprechungen scheinen beizukommen zu haben.

Die Marktwertauf im Ausland ist weiter im Sinken. In Holland steht der Kurs nur noch 9%.

### Italienischer Handstreich gegen Fiume.

#### D'Annunzio besetzt Fiume.

Rugano, 13. Sept. Die Nachricht von einem neuen Unternehmen D'Annunzios hat in ganz Italien eine außerordentliche Erregung, gemischt mit schwerer Beforgnis für die Folgen, verursacht. D'Annunzio ist an der Spitze eines von ihm organisierten Freiwilligenkorps am Freitag in Fiume eingedrungen und hat die Stadt besetzt. Dieser Schritt dem sozialistischen Abgeordneten Marangoni, welcher führt eine Anfrage an die Regierung richtete, in äußerster Erregung; Italien steht am Vorabend der Hungersnot, und auf diese Weise will man dieselbe noch beschleunigen. Sehr erste Befragungen bestehen wegen des Verhaltens der italienischen Truppen in Fiume. Bisher fehlen Nachrichten darüber; in Fiume haben noch eine italienische Infanteriebrigade, eine Schwadron Kavallerie und einige Spezialeinheiten unter dem Kommando Generals Pittagone. Dieser sollte gerade gestern das Kommando an den englischen General abtreten. D'Annunzio hat vorgeschlagen den Weg mit einigen Freunden verlassen und hat sich in Ancona an der Strommündung nach einem Boot in der Nähe von Fiume eingeschifft, wo gestern früh seine Freiwilligen anscheinend 1000 Mann zu Fuß, über den Karst eingetroffen sind. Man sagt, daß es zunächst Grenadiere seien, welche vor kurzem Fiume verlassen mußten. Eine weit größere Zahl Freiwilliger werde unmittelbar folgen.

Für Italien ist dieser Handstreich gerade in dem Augenblick, wo Verhandlungen zwischen Torni und Lloyd George in der Fiume-Frage geführt werden, ein recht peinlicher Zwischenfall, den die Regierung in ihrer amtlichen Bekanntmachung dadurch abzumildern sucht, daß sie versichert, energische Versäumnisse getroffen zu haben, um die Venenung zu sofortigen Stillstand zu bringen und die Schulden zur Beantwortung zu ziehen.

### Abzug der Entente-Truppen.

Rom, 13. Sept. Der in Fiume befindliche italienische General und die Ententevertreter haben vergebens versucht, D'Annunzio von seinem Vorhaben abzubringen. Sie haben darauf den verschiedenen Truppen Befehl gegeben, abzumarschieren. D'Annunzio hat darauf eine provisorische Regierung gebildet, deren Leitung er übernommen hat.

### Die Milizien und die ober-schlesischen Politik.

Die Entente gibt die Milizverantwortung der Polen zu.

Berlin, 13. Sept. Die internationalisierte Militärkommission hat der Reichsregierung eine vorläufige Aufzeichnung über ihre Auffassung der Lage zutun lassen, ihre Vermittlung zur Beobachtung freierwilliger Wehrkräfte angeboten und gleichzeitig einige Vorläufe gemacht. Die Kommission hält eine Milizverantwortung der nationalpolitischen Aktion von jenseits der Grenze für den Ausgang der Unruhen als gegeben und eine Reihe von Bestimmungen der politischen Seite für erforderlich, dieher schon vor allem die Rückführung der nach Oberschlesien überführten Freiwilligen, die Schließung der Werbebüros im Polenland, die Einstellung aller Grenzübertritte, die Verbringung der Versteht, endlich die Unterlassung jeder Förderung der geheimen Werbemaßnahmen. Nach Ansicht der Kommission müßten die Polen in Ruhe die Befreiung von Oberschlesien durch die fremden Truppen im Vollzuge des Friedensvertrages abwarten. Die Wehrkräfte an die deutsche Regierung betreffend eine allgemeine Anweisung für alle Personen, die sich nicht gemelter Werbeposten und Vergehens schuldig gemacht

haben, vor allem aber die Milizverantwortung für alle Flüchtlinge, die in der Zahl von mehreren Tausend das Aufstandsgebiet verlassen haben. Außerdem empfiehlt die Kommission, daß gegenüber der Bevölkerung Ausföhrungen unbedingt vermieden werden.

Die Reichsregierung im Benehmen mit der preussischen Regierung hat die Wehrkräfte der Kommission sofort in Erwägung gezogen und im wesentlichen Zustimmung erteilt. Hinsichtlich der Wehrkräfte muß sich die deutsche Regierung bei allen ihren Erwägungen von dem Grundsatz leiten lassen, daß die dauernde Befreiung von Oberschlesien erreicht und gesichert wird.

### Kein militärisches Eingreifen der Entente in Oberschlesien.

Genf, 13. Sept. Der „Temps“ meldet, daß der Bericht der Entente-Kommission aus Oberschlesien die Notwendigkeit eines militärischen Eingreifens der Entente unbedingt verneint.

### Vollstimmigkeit unter anglo-amerikanischer Kontrolle.

Notterdam, 13. Sept. „Daily Mail“ meldet, daß ein neuerlicher Beschluß des Milizkomitees England und Amerika das Mandat für die Vollstimmigkeit in den deutschen Gebieten übertragen habe.

### Amerika hinter der Szene.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Die Auffassung, die die internationalisierte Militärkommission von der Lage in Oberschlesien hat, und die jetzt bekannt gegeben wird, hat vielfach übertrifft. Soviel Einigkeit haben wohl die wenigsten erwartet. Und man war des Glanzes, die Polen würden, wie sie es auch bisher vermocht haben, die Geis der militärischen Missionen Frankreichs, Englands und Italiens, die nach Oberschlesien geschickt waren, ebenso täuschen können, wie sie es in Paris vermochten. Es ist auch anzunehmen, daß das Urteil in diesen Punkten anders ausgefallen wäre, wenn nicht Amerika hinter der Szene gewirkt hätte. War es auffallend, daß es in der Kommission nicht vertreten war, so ist man jetzt in nachgebenden Streifen übertrifft, daß es seine Ansicht doch weitgehend durchsetzen konnte. Tatsächlich ist es ein rein amerikanisches Urteil, das in den Gutachten der Geis der Militärmissionen zum Ausdruck kommt. Die amerikanische Ansicht über die Polen kommt sehr deutlich zum Ausdruck und scheidet der Wahrheit entsprechend den Polen die größte Schuld an den Zuständen in Oberschlesien zu. Die Vorläufe, die der deutschen Regierung gemacht wurden, sind lediglich vermittelnder Art, während die Haltung der amerikanischen Polen deutsch getrieben wird. Es ist der Wunsch der Amerikaner, daß eine Brücke zwischen Polen und Preußen durch Verhandlungen und ein nachdrückliches Heberintenden lassen lassen wird, ist eine Frage, die wir nicht beantworten können. Das hängt nämlich allein von den Polen ab. Unsere Regierung ist zur verständlichen Ausdrücke bereit und in ihrer Schwäche gewillt, den Polen weite Konzessionen zu machen. Die Polen werden dieses Gutachten selbstverständlich gründlich anfechten. Es ist kein Geheimnis, daß das Verhältnis zwischen Polen und den Amerikanern längst schärfer wird. Jetzt wird es sich wahrscheinlich noch mehr zuspitzen. Die Amerikaner haben es ja beabsichtigt, daß ein Einmischen von der vorzeitigen Befreiung Oberschlesiens abgesehen wurde, falls eine Befreiung Oberschlesiens erfolgt wäre, auch der politische Herd der Unruhen besetzt werden sollte.

Zuletzt hören ich übrigens, daß es Amerika annehmen ist, die Milizien zu bewegen, ihr Interesse in Oberschlesien lediglich auf die genaue Durchführung des Friedensvertrages zu beschränken. Amerika dagegen hat sich die Vorhänge in vorkriegsähnlicher Hinsicht in Oberschlesien geöffnet, und noch immer bauen die Wehrkräfte der Amerikaner an, ober-schlesische Industrie zu erwerben oder teilweise in ihre Hand zu bringen. Wie man mir von einer durchaus uninteressierten Seite berichtet, sollen die Amerikaner bereits eine große Anzahl von ober-schlesischen Industriebetrieben in Händen haben. Die Unternehmensnamen, die in Oberschlesien aus der Erde gehoben, sollen fast sämtlich von amerikanischen Geldgebern finanziert sein.

### Militärisches des preussischen Kriegsministers.

Berlin, 15. Sept. Wie die „B. V. N.“ erfahren ist der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt auf seinen Antrag hin von seiner Stellung als Kriegsminister entbunden worden. Da sein Vetter nach Annahme der Reichsregierung in Preußen und dem Übertrag der Kommandogewalt auf das Reich ernannt ist. Wie wir hören, tritt Oberst Reinhardt in die Armee zurück.

### Ruf nach dem Diktator.

„Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der mit den Umständen zufrieden ist, und jeder hat Recht mit seiner Unzufriedenheit.“ So urteilt der Arbeitsozialdemokrat Erwin Barth in der letzten Nummer der sozialistischen Zeitschrift „Die Glocke“, die ja für sich das Verrecht in Anspruch nimmt, den sozialistischen Machthabern fortgesetzt bittere Wahrheiten zu sagen. Wer da glaubt haben sollte, die Bodenverwaltungszeit sei eine soziale geworden, die eine Entwicklung nach oben gebracht habe, der habe sich in einem schweren Irrtum befinden; denn die Revolution, die Deutschland durch die Revolution genommen habe, geht, so betont Barth, nicht nach oben, sondern nach unten. So kommt also auch Erwin Barth zu dem Schluß, daß die Gesamtergebnisse der Revolution einen völligen Verstoß der deutschen Sozialdemokratie und ihrer Politik bedeutet. Und mit diesem verurteilenden Urteil über die eigene Partei steht er nicht zurück, sondern es hat, wie seine obigen Worte zum Ausdruck bringen, das Gefühl dieser Tatsache ein jeder, wenn sie auch noch nicht in allen Menschen zum klaren Bewußtsein kommen will. Barth läßt sich auch durch die revolutionären Phrasen und Slogans nicht mehr täuschen und sagt: „Erkennt, daß alle Maßnahmen, die von oben und von unten her in der ganzen Revolutionszeit bis heute getroffen worden sind, lediglich den Spiegel der Ohnmacht bilden, mit theoretischen Sätzen die starke Wirklichkeit eines Volkes zu erklären. Er sieht auch, wo die Wurzel des Übels liegt, und nennt das nicht den rechten Namen: Arbeiter seien in Deutschland die Arbeit und die Tätigkeit für die Bedürfnisse des Volkes das Lohnangebot gegeben, während die politische Diktatur mit mehrerer als nützliche Anrechnung ging; heute aber sei gerade umgekehrt die politische Diktatur zur Schwand und die Arbeit zur Nebenbedingung geworden.“ Damit läßt wir in der Tat mitten hinein im Grundriß unserer furchterlichen Not. Es wird geredet und geredet in Deutschland, und man kommt vor lauter Reden zu keiner positiven Handlung.“

Nun weiß Erwin Barth aber ferner sehr wohl, daß man mit gutem Verstand die verheerete und verlorene Wüste nicht dazu bringen wird, die gealterte Arbeitsozialdemokratie, die aus einem versteinerten, zu schämen. Auf die Grundzüge seiner Parteiprogramme, auf die Möglichkeit, sie auszuführen, hofft er nicht mehr. Er erkennt, daß die Arbeitsozialdemokratie, die infolge der Revolution die sozialistischen Diktaturen ergriffen und gestützt hat, nur durch irgendeine Art von Diktatur überwunden und geheilt werden kann. Er macht sich das Bild dieses Diktators auch schon aus: „Dieser Mann — ich betone nochmals, nicht ein vielfaches, in unmaßlicher Leidenschaft verführtes und nicht zur Aktion fähiges Verstandesorgan — wird ein Führer zu die Spitze gehen, werden.“ Es wird ein Mann sein, mit dem die Arbeiter in Fiume verbunden, die schamlos los haben, aber auch leben trifft, der sich am Gemeinwohl wagt.“ Es soll eine „Diktatur der Mitte sein“, um die sich wie eine Palast alle wahrhaftigen Freunde des Volkes, gleichviel welcher Parteirichtung, gleichviel welcher sozialen Stellung, fassen. Erwin Barth denkt also nicht an eine scharfe Handhabung der sozialdemokratischen Partei-diktatur, auch nicht an die Konzentration der Gewalt in der Hand eines seiner Sozialisten Genossen. Denn er weiß nur zu gut, daß sie nicht das Zeug besitzen, die unbestimmten Arbeitermassen zu ihrer Pflicht der Volkserkenntnis gegenüber zurückzuführen. Gerade ihre Unfähigkeit und ihr Mangel an gutem Willen zum Durchgreifen sind ihnen bringt ihn ja zu der Forderung einer Diktatur. Nach eodas verhält, daß er als Sozialist in solchem Schluß abgemildert, möchte er das letzte Wort vornehmen. Aber wie würde ein Mann mit dem glühenden Herzen und der starken Hand aussehen? Denk man dabei nicht sofort an den Allen Reichshilfen im T. dessen V. Freiheit und nationale Freiheit war! Da, soch Mann steht und, das heißt Barth trotz seiner sozialdemokratischen Gesinnung. Und das müssen Hunderttausende von sozialdemokratischen Arbeitern, Kundstahlensuche von Deutschen aller Stände mit ihm. Das Gemeinwohl von Unfähigkeit, das, Reich, Wädler und Unfähigkeit, welches sich zur Zeit in den herrschenden politischen Parteien ausbreitet, ist ein Leuchtend, der mit bestem Feuer anscheinend werden muß, wenn unter Volk nicht daran zugrunde gehen soll. Wann wird der Herr kommen diesem Lande?

### Weiterer Rückgang des Marktwertes.

Basel, 14. Sept. Die Marktwertauf geht von Tag zu Tag weiter zurück. Der nachdrückliche bedarfssteigernde Aufwand ist auf die Kapitalverflechtungen nach dem Auslande, auf die damit verbundene Produktion und das finanzielle Vertrauen, das man Deutschland entgegenbringt, zurückzuführen. Der Kurs der deutschen Mark beträgt jetzt in Basel und Zürich 19, der der österreichischen Krone 6%.

In Holland fiel die Mark auf 9%.





Allg. Ortskrankenkasse  
der Stadt Merseburg.  
Außerordentliche  
Ausgleichung  
Dienstag, den 23. September  
1919, abends 8 Uhr, im Zivoll.  
Die Herren Vertreter wollen  
pünktlich erscheinen. Die Zu-  
stellung der Tagesordnung  
erfolgt schriftlich.  
Merseburg, d. 15. Sept. 1919.  
Der Vorstandsvorsitzende.  
Gnoel.

**Achtung! Landwirte und Pferdebesitzer!**  
**Pferde, Esel und Fohlen**  
zum Schlachten kaufe jederzeit und jeden Posten zu den höchsten Preisen.  
**:: Notschlachtungen ::**  
Reinbrüche u. s. w. hole allerorts schnellstens ab.  
**Franz Vogel, Großschlächtere**  
Fernspr. 58. Radewell-Ammendorf Fernspr. 58.

**Kammer-Lichtspiele!!**  
Ab Dienstag bis Donnerstag:  
**„Vera Panina!“**  
Der Roman einer Zigeunerlieder-Sängerin  
in 4 Akten mit **Maria Widal!**  
**Der gelbe Schatten!**  
Großer Detektiv-Schlager in 4 Akten.  
**Phantomas — Rolf Loer!**  
— Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm! —  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Getreide-, Mehl-, Kartoffel- und  
Frucht-Güder**  
— in verschiedenen Größen und Preislagen. —  
• Grobhäute und Posterkisten •  
zu sehr billigen Preisen.  
**Olto Dobkowitz.**



Telefon 479.  
**Näh-Maschinen,**  
Nadeln, Teile.  
Sämtliche Ersatzteile  
am Lager.  
**Gummi-  
Bereifungen**  
vorrätig.

Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.

**CINOPHON-THEATER**  
Ab Dienstag bis Donnerstag  
**Die Gefahren der Strasse!**  
Sittendrama in 4 Akten.  
**Ein Stiftungsfest in  
Tripstrill!** LUSTSPIEL  
in 3 Akten.  
**„DOLORES!“**  
Spanisches Gesellschaftsdrama in 4 Akten mit Rita  
Clermont und Karl Beckersachs.  
Grosse Ritterstr. 1  
Fernruf 215 Fernruf 215

Gesundung durch Sauerstoff!  
Das natürliche gefällige Heilverfahren ohne Berührung bei  
**Nerven- u. Stoffwechselliden**  
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma,  
„Müdigkeit“, Hautleiden usw.  
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Prospekt.  
**Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35,**  
Friedrichstr. 101-102.

**Die deutsche Rundschau**  
Wöchentliche Zeitschrift für nationale Politik  
Berlin S.W. 68.

**Kaufleute, Geschäftsleute!**  
Bringt Euch durch eine wirksame Insertion im  
**„Merseburger Tageblatt“**  
dem kaufkräftigen Publikum in Erinnerung.

**Dem Vaterlande,  
nicht der Partei!**  
Was auch die Zeit dem Deutschen Volke bringen mag,  
niets wird dies unser Bestreben bleiben. Wir werden  
weiter mannschaft für das Heilsein des deutschen Vater-  
landes und seiner Kulturträger kämpfen und für die  
Verbesserung der für unsere Wiederaufbau notwendigen  
Lebensbedingungen einsetzen. Was deutsche Geistesleben,  
Kunst und Wissenschaft, was auch unsere bekannte  
fähigste Unternehmertätigkeit, deren führende  
Stellung von der gesamten deutschen Völkern anerkannt ist,  
ausgebe wir uns, so werden wir die Aufgaben nimmt jedes  
Mittel entgegen.  
Bezugspreis frei Haus monatlich M. 3,75 und  
24 H. Beihelack, vierteljährlich M. 11,25 und  
72 H. Beihelack. Der erste Monat wird zur  
Probe zum Vorzugspreis von M. 2,50 frei Haus  
geliefert. Bestellungen hierauf sind nur an die  
Vertriebsabteilung der „Täglichen Rundschau“,  
Berlin S.W. 68, Zimmerstr. 7-8, zu richten.

**Hypotheken-Kapital**  
auf landwirtschaftlichen Grundbesitz, auch kurzfristige Dar-  
lehen an Landwirte, habe ich in jeder Höhe unter günstigen  
Bedingungen auszuliehen.  
**Robert Rosenberg, Bankgeschäft**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 76.

**Turnerische Vereinigung**  
Dienstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr  
**außerordentl. Hauptversammlung**  
im „Ratskeller“ (Ratszimmer).  
Tages-Ordnung: Zusammenschluß der Merseburger  
Turnvereine zu einem Verein.  
Die Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher  
Mitglieder.  
Der zum 20. d. Mts. anberaumte Sommerfest- und Wieder-  
abend muß umständehalber verschoben werden. Der spätere  
Termin wird in den Lokalblättern bekannt gegeben.  
Der Turnrat.

**H. Schnee Nachf.**  
Broschüren- und Spezialgeschäft  
für Strumpfwaren u. Tricotagen  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Achtung! Photo-Artikel Achtung!**  
prima Ware billigst.  
**Johns Trockenplatten** 4 1/2 6 8 10 12 15  
„Extra Rapid“ 2 30 3 45 5 00 5 75 8 20 M.  
andere Größen dementsprechend.  
**Gaslichtkarten** per  
Lager sämtlicher Photo-Artikel zu billigsten Fabrikpreisen  
nach im einzelnen.  
**Wilhelm John, Photo-Spezialhaus, Zerbst.**  
Versand unter Garantie.  
— Anfertigung sämtl. Photo-Arbeiten. —

**Schlafdecken**  
in guten wohlhaltigen Qualitäten  
zu niedrigsten Tagespreisen.  
**OTTO DOBKOWITZ,**  
Merseburg.

„Angebot“  
**Geyse-Zimmer,  
Herren-Zimmer,  
Damen-Zimmer,  
Schlaf-Zimmer,  
Küchen**  
in einfacher bis ganz  
reicher Ausstattung  
ca. 150 Zimmer.  
Möbelfabrik  
**Albert Martich Nachf.**  
Inh. Richard Ziomor,  
Halle a. S.,  
Alter Markt 2.

**Somaten  
Weißkohl**  
gibt in großen und kleinen  
Mengen, auch  
**grüne Bohnen**  
pfundweise ab  
**Treibst., Gärtnerei**  
Hofstraße.  
**la Schellfisch**  
**und Scholle**  
frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**

**REPARATUREN**  
**elektr. MASCHINEN**  
und  
**APPARATE**  
aller Systeme  
**schnell — sorgfältig — preiswert.**  
**GÜNTHER LIEBMANN**  
MERSEBURG  
Markt 20 Fernsprecher 360 Entenplan 6

**Möbl. Zimmer**  
für ruhigen älteren Herrn sofort gesucht.  
Off. mit Preisangabe u. C. F. 342 Exp. d. Bl.

**Auskunft umsonst bei  
Schwerhörigkeit**  
Ohrengeräusch, nerv. Schwer-  
hörigkeit über unsere tausch-  
fähig bewährten, potentissimi  
getrockneten, Strymonin-  
Beamen und unerschöpflich zu  
tragen. Glänzende Anerken-  
nungen.  
**Canis Versand München 138.**  
Kaufe jeden Posten  
**Erbfen und Bohnen**  
und erbitte Offerte  
**Heinrich jr.,**  
Baren-Versand  
Götzen, S., Nibel-Hofmannstr. 11a.

**Schreibmaschine**  
Schriftstift, fault K. Kotik,  
Dresden-W. Welfenaustr. 11.  
Guterhaltene  
**Nähmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Herrn mit Preisangebot  
unter „Nähmaschine“ an  
die Exp. d. Bl.  
**Welcher Lehrer**  
gibt Strich-Unterricht im  
bedürftigen?  
**Rehnen?** an die Exp. d. Bl.  
**Kranken Frauen**  
und Mädchen teile ich un-  
entgeltlich mit, wie ich von  
meinem langjährigen frauen-  
lichen (Blutarmut, (Weiß-  
fluß) in kurz. Zeit befreit  
wurde. Rückporto erbeten.  
**Frau Bertha Koopmann**  
Berlin W 35  
Potsdamer Strasse 104.

**Makulatur**  
zu haben Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Vertreter-Gesuch!**  
Große Tischkonferenzfabrik  
Zollerns mit ausgedehntem  
Eichhörnchen- und Cellulose-  
handel sucht einen Vertreter, der  
in der Lage und gewillt ist, die in  
Frage kommende Rundschiff regel-  
mäßig zu besuchen. Es kommen  
nur Herren in Frage mit lang-  
jähriger Erfahrung in der  
Schiffbranche. Off. inserieren  
mit Referenzen unter F. 6230  
an das Annoncenbüro G.  
Salomon, Göttingen.  
Gesucht sofort od. 1. Oktbr.  
**lütlich. befr. Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit,  
gute Behandlung, Lohn 60 Mt.,  
Zeugnisse an  
**Frau Oberst. Auenmüller,**  
Leipzig, Brechtstr. 201.  
**Aufwartung**  
für sofort gesucht  
Unterlattenburg 25, 1.  
**Lehrling**  
oder Lehrfräulein  
für kaufmännisches Büro ge-  
sucht. Zu erfragen in der Ex-  
pedition dieses Blattes.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Verh. und pros. Teil: E. Dals, Sport: M. Dohse mer, Anzeigen: E. Dals.  
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Dals, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau

Scheidemann und Noske im Kampf.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Die Rede Scheidemanns in Kassel, die so scharf gegen die Reaktion in den freiwilligen Verbänden ins Zeug ging und schwere Vorwürfe gegen die Offiziere erhob, richtete sich gegen das Verhältnis dieser beiden sozialdemokratischen Führer...

Das neue Reichswappen.

Bei der Reichsregierung ist eine Veranlassung in Vorbereitung zu dem Zweck, die monarchistischen Bezüge in den Dienstsiegeln und Emblemen auf den Amtsschildern, den Dienstflaggen und -fahnen, den Briefbögen und Umschlägen der Reichsbehörden zu beseitigen...

Die Verhältniswahl bleibt.

Vom Reichsministerium wird der „N. N.“ geschrieben: Zur Frage der Gestaltung des Reichstagswahlrechts brachte die „Vossische Zeitung“ eine offenbar auf Mißverständnissen beruhende Note, die der Mühseligkeit bedarf...

lassunggebende Nationalversammlung eingeführt war. Demgegenüber ist festzustellen, daß das Reichstagswahlrecht nach Art. 22 der Verfassung, nach den Grundrissen der Verhältniswahl aufgebaut werden muß.

Inzwischen, wo Rand ist, ist auch Feuer. Daß ein anderes Wahlrecht ausgesetzt werden soll, das den besten Chancen der Einspartei bei der Reichstagswahl beschaffen soll, wird nicht in Abrede gestellt werden können.

Der „Vorwärts“ schreibt, daß nach Scheidemanns Rede in Kassel in der Diskussion ein Unabhängiger beantragt habe, die Sozialdemokratie habe nichts getan, um alsbald nach Kriegsausbruch für die Verhängung des Bismarckordens einzutreten.

Zurückfrage.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Vorwärts“: Wohlwollend in ganz Europa. Verhörsbedingungen über alle, Nischenfragen woher man will. Aber da kommt von Westen her ein freundlicher Lichtstrahl.

Stimmen über die Reichsstraße.

Die Zeitschrift des Vereins Deutscher Zeitungsverleger „Der Zeitungsverleger“ gibt zu der Gesetzesvorlage über die Einführung der Reichsstraße einige Bestimmungen wieder, die eine Anzahl beachtenswerter Gesichtspunkte ergeben.

schreibt: „Etwas gerade das Gegenteil von dem, was die Regierung hofft, wird durch die Einrichtung der Betriebsräte in der von der Regierung vorgeschlagenen Form eintreten.“

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeverbände protestiert gegen den Gesetzentwurf und lehnt die Verantwortung für die Folgen bei einer Annahme ab.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in Gemeinschaft mit anderen Verbänden der Industrie und des Handels der Nationalversammlung eine Denkschrift mit Änderungsvorschlägen zu dem Gesetzentwurf über die Betriebsräte überreicht.

Der Reichsminister gegen den Arbeiterrat.

Der Reichsminister Magistraat hat beschlossen, gegen den Reichsminister in der Reichsministerkonferenz am Donnerstagabend Strafantrag wegen Verleumdung zu stellen, um vor aller Öffentlichkeit den Nachweis zu erbringen, daß die gegen den Magistraat und seine Mitglieder erhobenen Anschuldigungen unzutreffend sind.

Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Eberlein.

30) Draußen am Tür drückte er Frau Waura eine Banknote in die Hand.

„Damit Sie den beiden Kranken nichts abgeben lassen müssen! Sie können es ruhig nehmen. Ich bin ein alleinlebender Mann, und zudem seit heute eine Art Nachbar, denn ich mietete hier im Hause eine Wohnung.“

Als Hempel ein paar Tage später wie gewöhnlich gegen Abend seine eigentliche Wohnung in der Bernhardsgasse aufsuchte, wartete Fräulein Renate von Troff auf ihn.

Nachdem sie ihm in ihrer energischen Art die Hand geschüttelt, begann sie ohne Umschweife:

„Wen wollte durchaus nicht, daß ich Sie aufsuche. Sie meinte, man dürfe Sie nicht drängen, und wenn Sie etwas wußten, würden Sie uns schon Nachricht geben.“

„D ja — einiges habe ich schon herausgebracht,“ antwortete er lächelnd.

„Aun?“ Sie blinzelte erwartungsvoll zu ihm auf, nachdem sie sich aus den angebotenen Stuhl niedergelassen hatte.

„Erstens, daß Dr. Hardy die Tat wirklich nicht begangen hat, und sich wahrscheinlich alles so verhält, wie er angegeben hat.“

„Gott sei Dank! Obwohl ich daran eigentlich nie zweifelte.“

„Zweitens, daß der Mörder die Wohnung neben Hardy innehat, und ein stiller Mann von 50—60 Jahren ist. Er hat graues Kopf- und Barthaar und graublaue Augen. Hände und Füße sind groß, feine Hals auffallend lang und dünn.“

„Oh — Sie kennen ihn? Sie haben ihn gesehen?“ unterbrach ihn Renate von Troff, erregt aufspringend.

„Nein, so weit sind wir leider noch nicht. Vorläufig weiß ich weder seinen Namen, noch wo er sich aufhält.“

„Ich verstehe Sie nicht Herr Hempel? Wenn Sie ihn doch gesehen haben?“

„Ich habe ihn aber nicht gesehen.“

„Dann ist Ihre Beschreibung also nur ein Phantastengebilde oder... Sie machen sich lustig über mich?“

„Reines von heben, anständiges Fräulein. Es ist mir nur gelungen, den Schöpfer meines ausfindig zu machen, in dem ich der Mörder hier verlor.“

„Wo war das?“

„Enderstraße 29, ich sagle es ja schon.“

„Das Haus, in dem Dr. Hardy wohnte?“

„Ja. Seine Wohnung sitzt an die Ludwig Sparbachs — unter diesem Namen wohnte der Mörder nämlich dort.“

„Ich habe selber kein verlassen Quartier bezogen — auch unter falschem Namen natürlich, denn es braudt niemand zu wissen, weshalb ich mich gerade für die Enderstraße 29 so interessiere.“

„Und Sie sind überzeugt, daß Ihre Spur die richtige ist?“

„Unbedingt, wenn ich auch noch nicht mehr über Herrn Sparbachs weiß, als ich vorhin andeutete.“

„Aber das ist so furdtbar interessant! Das müssen Sie mir alles ganz ausführlich erzählen, lieber Herr Hempel, damit ich es meiner Nichte berichten kann!“

Fräulein von Troff war ganz bleich vor Erregung, „Bitte, erzählen Sie.“

Hempel tat es in kurzen Worten.

„Das haben Sie aber großartig eingeleitet,“ sagte Renate, als er schwieg. „Aur eines begreife ich nicht. Sie geben ja vorhin eine förmliche Personalbeschreibung des Mörders. Wie konnten Sie dies, ohne ihn gesehen zu haben?“

„Durch Schlußfolgerungen. Ich wohnte ja in seinem Quartier, und auch die Dinge haben ihre stamme Sprache. Da war zum Beispiel ein kleiner Wandspiegel, in dem sich Sparbachs offenbar täglich besah, weshalb er ihn, genau seiner Größe entsprechend, aufhing.“

„Der Spiegel befand sich, wie die Spuren an der Wand zeigen, früher ein gutes Stück höher, da Sparbachs Vorgänger besonders groß gewesen sein soll.“

„Jetzt hängt er gerade passend für einen Mann mittlerer Größe. Am Teppich fand ich die Spuren schmütziger Füße, was auf die schlechte Gewohnheit zurückzuführen ist, die Schuhe nicht gehörig abzuwischen, ehe man die Wohnung betritt.“

„Die Hausbesorgerin beklagte diese Nachlässigkeit ihres verstorbenen Meisters auch ausdrücklich. Nun — diese Schilderungen erzählen von außergewöhnlich großen Füßen. Große Füße bedingen aber auch ebensolche Hände.“

„Aber der lange, dünne Hals?“

„In einer Schublade war ein schmütziger Papiertrager zurückgelassen. Sehr hoch und nur 35 Zentimeter weit, was doch auf einen selten dünnen, langen Hals schließen läßt, nicht wahr?“

„Die Augen aber sind das einzige, was ein Mensch beim besten Willen nicht verändern kann. Also müssen sie sein, wie Frau Granzel sie beschreibt: graublaue.“

„Was werden Sie mir weiter tun? Die meisten Sparbachs fleckförmlich verfallen lassen?“

„Gott bewahre! Das wäre das sicherste Mittel, ihn zu warnen, und dann nie wieder aufzufinden. Abgehen davon, daß ich ja noch keinerlei Beweise für seine Schuld vorlegen kann. Nein, er darf, wo er immer ist, gar nicht ahnen, daß man diesen alten, harmlosen Herrn Sparbachs irgendwie mit dem Verdrehen an Fräulein Wittenroth in Verbindung bringt.“

„Denn ich glaube fast, daß Sparbachs einen Mißhandlungen bei dem Ort besah, der ihn häßlich beschulte, und mit dem er auf vertrautem Fuß stand. Die Wichte mit den rotblonden Haaren spricht dafür, wenn auch die Hausbesorgerin einen solchen Menschen nie bei ihrem Mieter gesehen haben will.“

(Fortsetzung folgt.)

Illgemeiner wasserländischer Arbeitersdienst.

Der Gesamtverein der Arbeiter... Die Arbeit muss wieder ein Volk der Arbeit werden...

Der deutsche Arbeitersdienst... Die Arbeit muss wieder ein Volk der Arbeit werden...

Der deutsche Arbeitersdienst... Die Arbeit muss wieder ein Volk der Arbeit werden...

Der deutsche Arbeitersdienst... Die Arbeit muss wieder ein Volk der Arbeit werden...

Gerichtszeitung

Der Wünderer Geleitwort vor Gericht.

Münster, 10. Sept. Es wird der Junge Wahlsberger in den Saal geführt... Der Wünderer Geleitwort vor Gericht.

genannt und ihr wiederholt erzählt... Der Junge Wahlsberger in den Saal geführt.

Der Junge Wahlsberger in den Saal geführt... Der Wünderer Geleitwort vor Gericht.

Der Junge Wahlsberger in den Saal geführt... Der Wünderer Geleitwort vor Gericht.

Der Junge Wahlsberger in den Saal geführt... Der Wünderer Geleitwort vor Gericht.

Turnen, Spiel und Sport

Der erste Sonntag der Fußball-Vereinsspiele... Das erste Rennen, der erste helle Kampf...

genannt war, hatte zwar Leistung noch erreicht... Die Spieler werden sich gleich untereinander...

Die Spieler werden sich gleich untereinander... Die Spieler werden sich gleich untereinander...

Die Spieler werden sich gleich untereinander... Die Spieler werden sich gleich untereinander...

Nachrichten

Dom. Der Gemeindevorsteher Otto Böhm... Gest. Gest. Gest. Gest.

Verkehrsmitteilungen

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Bekanntmachungen

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Landwirtschaft

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Landwirte!

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Die Wechseljahre

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Gold

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Verkauf

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Verkauf

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Verkauf

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Verkauf

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...

Verkauf

Die Besetzung und Vertreten des früher Bergischen Feldplatzes... Ausgabe von Anzeigen...